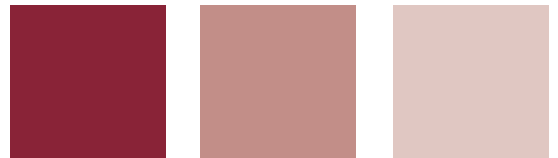




# Demenz – Was nun?

**Ein Wegweiser für Erkrankte  
und Angehörige in der Stadt  
und im Landkreis Kassel**



## Was wollen wir mit dieser Broschüre?

Wir alle freuen uns zu recht über die gestiegene Lebenserwartung und die damit verbundene Chance auf ein hohes und gesundes Alter. Allerdings nimmt mit dem Alter die Wahrscheinlichkeit der chronischen Erkrankung und der Abhängigkeit von fremder Hilfe zu. Die Demenzen – hierbei besonders die Alzheimerkrankheit - gehören zu den am meisten gefürchteten Begleiterscheinungen des langen Lebens.

Demenz ist noch nicht heilbar. Recht früh kann sie jedoch vom Facharzt festgestellt werden. Doch trifft die Diagnose jede und jeden ganz individuell und fordert von Erkrankten wie Angehörigen eine grundlegende Auseinandersetzung und den Aufbau eines individuellen Unterstützungsnetzes.

Etwa 9400 Menschen in Stadt und Landkreis Kassel sind durch diese Krankheit in ihrem Alltag eingeschränkt, andere verspüren erste Anzeichen

und beginnen, sich mit den Veränderungen auseinander zu setzen.

Wir sind sehr dankbar über die in der Region Kassel inzwischen bestehenden breit gefächerten Hilfen und die große Bereitschaft der Bevölkerung, sich für Erkrankte und Angehörige einzusetzen. Trotzdem bleibt viel zu tun, damit wir auch künftig in unserer Region den Herausforderungen gewachsen sind, vor die die Demenz unsere Gesellschaft stellt.

Mit dieser Broschüre möchte das Diakonische Werk Region Kassel gemeinsam mit der Stadt und dem Landkreis Kassel einen Überblick über all die Angebote geben, mit denen Fachleute und engagierte Bürger dafür sorgen, dass Menschen mit Demenz ein Leben in Geborgenheit und Selbstbestimmung mitten unter uns führen können!



Ilona Friedrich  
Bürgermeisterin der Stadt Kassel



Tamara Morgenroth  
Geschäftsführerin des  
Diakonischen Werkes Region Kassel

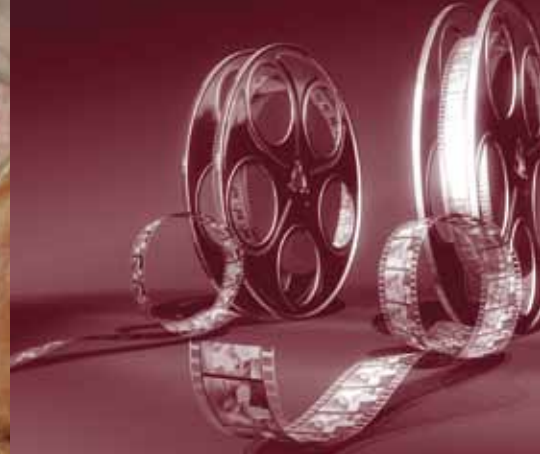


Andreas Siebert  
Erster Kreisbeigeordneter des  
Landkreises Kassel



## Inhalt

	Seite
Demenz und Vergesslichkeit . . . . .	4
Diagnose . . . . .	5
Leben mit Demenz . . . . .	7
Beratung für Erkrankte und Angehörige . . . . .	8
Unterstützung bei Betreuung und Pflege . . . . .	12
Wohnen mit Demenz . . . . .	14
Finanzielle Hilfe . . . . .	16
Rechtliche Fragen . . . . .	18
Informationen in Literatur und Internet . . . . .	19



## Demenz und Vergesslichkeit

Wer in die Jahre kommt, dem passiert es immer häufiger, dass er etwas vergisst: Wo hatte ich gleich den Schlüssel liegen lassen? Wie lautet die Telefonnummer meiner Kinder? Wann hatte die Freundin Geburtstag? Vergesslichkeit gehört zu den Veränderungen des Alterns und ist im Allgemeinen kein Grund zur Beunruhigung.

Beginnen jedoch die Objekte und ihr Gebrauch Fragen aufzuwerfen, liegen dem Vergessen möglicherweise andere Ursachen zugrunde als ein schlechtes Leistungsvermögen des Kurzzeitgedächtnisses. Wenn das, was ich in der Hand halte, ein Schlüssel ist, was soll ich damit machen? Wie kann ich die Zahlen in das Telefon eingeben? Was erwartet man von mir, wenn die Freundin Geburtstag hat?

Wenn es schließlich schwerfällt, nahestehende Menschen zu erkennen und freundlichen Aufforderungen („Zieh doch bitte den Mantel an!“) nachzukommen, ist die Demenz so weit vorangeschritten, dass umfassende Hilfe im Alltag erforderlich wird.

Die häufigste – und wohl bekannteste – Form der Demenz ist die Alzheimer-Krankheit, die zweithäufigste ist die „vaskuläre Demenz“, die durch Durchblutungsstörungen im Gehirn ausgelöst wird. Beide können als Mischformen auftreten und sind – wie eine Reihe weiterer Formen der Demenz - noch nicht heilbar. Allerdings besteht inzwischen ein umfassendes Wissen über die Möglichkeiten der Begleitung und Unterstützung. Erkrankte wie Angehörige können vielfältige Hilfe und wirksame Entlastung finden, um ihr Leben – trotz aller Einschränkungen – aktiv sowie mit Kraft und Zuversicht zu gestalten.

Wichtig ist, durch frühzeitige Untersuchung feststellen zu lassen, ob etwaige demenzähnliche Anzeichen, wie starke Vergesslichkeit, Orientierungs- und Antriebslosigkeit, nicht von anderen, durchaus beeinflussbaren Ursachen ausgelöst werden. Dies könnten zum Beispiel zu geringe Flüssigkeitsaufnahme, Reaktionen auf bestimmte Medikamente oder Depressionen sein.



## Diagnose

Bei Anzeichen auf eine Demenzerkrankung ist der Hausarzt die erste Anlaufstelle. Mit einfachen Tests kann er feststellen, ob es sich um alterstypische Vergesslichkeit oder um eine schwerwiegende Beeinträchtigung des Gehirns handelt. Allerdings sollte man sich auch nach einer Untersuchung nicht mit dem Hinweis auf das fortgeschrittene Alter und die „normale“ Vergesslichkeit abfinden. Mit vielfältigen, durchaus unterhaltsamen Möglichkeiten lässt sich die Merkfähigkeit trainieren und die Gedächtnisleistung verbessern. Schließlich trägt ein gutes Gedächtnis zur Lebensqualität insgesamt bei!

Erhärtet sich der Verdacht auf eine Demenz, sollte eine Überweisung an einen Facharzt für Neurologie/Psychiatrie erfolgen. Günstig ist, wenn dieser über Erfahrungen in der Gerontopsychiatrie verfügt, einem Spezialgebiet der Psychiatrie, das sich den psychischen Erkrankungen im Alter widmet. Neben der Bestätigung der Diagnose kann vom Facharzt auch festgestellt werden, wie weit die Erkrankung fortgeschritten ist. Allerdings sind große Schwankungen bei der „Tagesform“ typisch für Demenzerkrankungen. So kann die anregende Atmosphäre im Wartezimmer und die freundliche Haltung des Arztes die aktuelle geistige Leistung ebenso fördern, wie Angst vor dem

Untersuchungsergebnis, eine starke Erkältung oder bereits eingenommene Medikamente das Gedächtnis beeinträchtigen.

Der Facharzt wird in Abstimmung mit dem Hausarzt die Möglichkeiten der Behandlung aufzeigen. Neben dem Einsatz von Medikamenten, die in ihrer Wirkungsweise individuell sehr unterschiedlich sind, gilt es nicht-medikamentöse Hilfen zu erproben. Hier können vor allem im frühen Stadium das gezielte Training des Gedächtnisses und die Teilnahme an Gesprächsgruppen bis hin zur psychotherapeutischen Behandlung wirksam sein. Viele Erkrankte profitieren von speziell auf sie ausgerichteten Angeboten der Kreativität und der Bewegung. Alle Maßnahmen sollten jeden Leistungsdruck vermeiden, sich auf die vorhandenen Fähigkeiten konzentrieren und diese positiv verstärken.

Die **Gerontopsychiatrischen Zentren** bzw. **Stationen** in der Region Kassel erstellen nicht nur eine Diagnose, sie vereinen auch unterschiedliche Therapie-Angebote. Dort können Angehörige Beratung und Anleitung in Anspruch nehmen. Zugang zum Gerontopsychiatrischen Zentrum/ Stationen erhalten die Patienten durch die Überweisung des Hausarztes oder eines niedergelassenen Facharztes.



## Gerontopsychiatrische Zentren und Stationen in der Region Kassel

### Stadt Kassel

#### **Institutsambulanz Klinikum Kassel**

Mönchebergstr. 41-43, Haus M,  
34125 Kassel  
Telefon: (0561)980-2213

#### **Tagesklinik für Psychogeriatric**

Telefon: (0561)980-2871

**Beratung:** (0561)980-286

**Mail:** peter.fellmann@klinikum-kassel.de

**Internet:** www.klinikum-kassel.de

#### **Vitos psychiatrische Ambulanz Kassel**

Karthäuserstr. 3

34117 Kassel

**Telefon:** (0561)3 1007 - 0

**Mail:** ambulanz.kassel@vitos-kurhessen.de

**Internet:** www.vitos.de

### Landkreis Kassel

#### **Vitos psychiatrische Ambulanz Bad Emstal**

Landgraf-Philipp-Str. 9, Haus 105  
34308 Bad Emstal

**Telefon:** (05624)60 1 0600

#### **Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bad Emstal**

Station 4.2a + b

Klosterweg 4, Haus 4

34308 Bad Emstal

**Telefon:** (05624)60-0

**Mail:** kpp@vitos-kurhessen.de

#### **Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Hofgeismar**

Station 1b

Liebenauer Str. 1

34369 Hofgeismar

**Telefon:** (05671) 76 64 95-251 21

**Mail:** kpp@vitos-kurhessen.de

# Leben mit Demenz



Für viele Menschen ist die Diagnose Demenz bei allem Erschrecken oft auch mit der Erleichterung verbunden, dass die Gefühle von Unsicherheit und Angst, die sie seit geraumer Zeit bedrängen, nun einen Namen haben. Das Annehmen der Krankheit und die Verarbeitung der damit verbundenen Tragik wird ihnen leichter fallen, wenn ihre Umgebung – hier zu allererst natürlich die Angehörigen – ihnen mit Offenheit begegnen und sich mit ihnen gemeinsam auf diese „Reise in das weitgehend Unbekannte“ einlassen können.

Für Angehörige wie Erkrankte gilt, dass die gründliche Information über die Krankheit und ihre möglichen Auswirkungen die Grundlage bilden, um den Alltag mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung und Vertrauen zu gestalten. Dabei können die individuellen Vorlieben und guten Erinnerungen aus der Vergangenheit eine gute Richtschnur sein.

Immer wieder sollte man sich klar machen, dass jede Erkrankung unterschiedlich verläuft und viele individuelle Ausprägungen haben kann. Auswirkungen, die oft als typisch geschildert werden, wie etwa Aggression oder Resignation, können oft durch Einfühlungsvermögen, Anregung und – was am wichtigsten scheint: Humor – gemildert, wenn nicht vermieden werden.

Die Demenz wird in drei Phasen unterteilt. In der ersten Phase ist die Notwendigkeit der körperlichen Hilfe noch gering, umso größer ist aber oft der Wunsch nach Trost und Ermutigung. Hier spüren die Erkrankten noch sehr deutlich, wie sich ihnen der Alltag entzieht. Besonders empfindsam und gekränkt reagieren sie, wenn wohlmeinende Familienmitglieder für sie Entscheidungen treffen und sie in ihre Gespräche und ihre Tätigkeiten nicht einbeziehen. Oft fühlen sie

sich allein schon durch die Geschwindigkeit oder Undeutlichkeit eines Gesprächs ausgeschlossen. Kritik an Versäumnissen der Erkrankten oder gar „Erziehungsversuche“ sind nicht nur vergeblich, sondern verstärken auch die Verzweiflung der Erkrankten, die sich ihrer eigenen Unfähigkeit durchaus bewusst sind, wenn sie dies auch mitunter aus Selbstschutz zu verleugnen suchen.

In der zweiten Phase, wenn die Krankheit fortschreitet, wächst die Abhängigkeit von einer unmittelbar verfügbaren Person und deren körperlicher Nähe. Die Suche nach Geborgenheit und einem verlässlichen Umfeld wird zum zentralen Motiv allen Handelns. Sehr unmittelbar überträgt sich die Stimmung der Betreuungspersonen auf die Erkrankten. Fühlen sich die Angehörigen erschöpft und genervt, werden auch die Erkrankten schnell von diesen Gefühlen erfasst. Niemand kann 24 Stunden lang Geduld und Fröhlichkeit verbreiten – schon gar nicht, wenn er eine auch körperlich belastende Pflege zu leisten hat.

Umso wichtiger ist es, dass sich die Angehörigen wie die Erkrankten eine Auszeit gönnen und Hilfe von außen annehmen.

In der dritten Phase sind die Erkrankten kaum noch über den Sinn der Worte zu erreichen, umso mehr jedoch über deren Klang. Musik, Berührung, Gerüche und das Gefühl, nicht allein zu sein, vermitteln noch mehr als bisher Sicherheit und Vertrauen.

Auch wenn Nahestehende nicht mehr erkannt werden, sind ihre vertrauten Stimmen und Bewegungen doch Anker im Meer des Vergessens. Viele Angehörige empfinden noch einmal eine große Nähe zu den Erkrankten und trauen sich, Gefühle auszudrücken, die sie früher nicht zeigen konnten.

# Beratung für Erkrankte und Angehörige

## Stadt Kassel

### ZEDA – Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige

ZEDA ist die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle im Stadtgebiet rund um das Thema Demenz. Erkrankte und Angehörige erhalten dort allgemeine Informationen und Beratung. In Einzelgesprächen werden individuelle Lösungen für aktuelle Probleme aufgezeigt. Spezielle Angebote unterstützen Angehörige bei der praktischen Pflege und dem täglichen Umgang mit den Erkrankten. Die „Helferagentur“ vermittelt den Angehörigen stundenweise Entlastung durch geschulte Kräfte. Mehrmals pro Woche können die Betroffenen in den Betreuungsgruppen Geselligkeit und Anregung finden. Menschen in der Frühphase der Erkrankung trainieren in einer Gruppe ihre Gedächtnisleistungen und den Umgang mit nachlassenden Kräften. In einem begleiteten Gesprächskreis haben sie die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und gemeinsam Wege zum Leben mit der Erkrankung zu finden. Angehörige finden vielfältige Möglichkeiten zum Austausch. Das ZEDA ist Treffpunkt der Alzheimer-Selbsthilfegruppe.

### Beratungsstelle ÄLTER WERDEN der Stadt Kassel und Pflegestützpunkt Stadt Kassel

Die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN und der Pflegestützpunkt der Stadt Kassel informieren und beraten rund um das Thema Älterwerden und Pflege. Sie unterstützen bei allen Fragen zur häuslichen Versorgung. Dabei kooperieren sie mit den unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege in Kassel und verfügen über umfassende Informationen zu den Bereichen Wohnen, Ambulante Dienste, Tagespflege und Pflegeheime. Bei Bedarf kann die Beratung auch zu Hause stattfinden.

### ZEDA - Zentrum für Menschen und ihre Angehörigen

Hafenstraße 17, 34125 Kassel

**Sprechzeiten:** Montag bis Freitag von 10:00 bis 12:00 Uhr, Mittwoch 15:00 bis 17:00 Uhr und nach Vereinbarung

**Telefon:** (0561) 2 14 14

**Mail:** zeda@dw-region-kassel.de

**www.dw-region-kassel.de**

### Pflegebegleiter

Etwa zwanzig geschulte ehrenamtliche Pflegebegleiterinnen sind stadtweit im Einsatz und begleiten pflegende Angehörige als Gesprächspartner zum Thema Pflege zu Hause.

**Sprechzeiten:** mittwochs von 13:30 bis 15:30 Uhr.

**Telefon:** (0561) 98 68 15 88

**Mail:** pflegebegleiter@dw-region-kassel.de

**www.dw-region-kassel.de**

### Beratungsstelle ÄLTER WERDEN

Friedrich-Ebert-Str. 10, 34117 Kassel

**Sprechzeiten:** Montag, Mittwoch und Freitag von 9:00 bis 12:30 Uhr

**Telefon:** (0561) 7 87-5636

**Mail:** beratungsstelle-aelterwerden@kassel.de

**Internet:** www.senioren-kassel.de

### Pflegestützpunkt Stadt Kassel

Friedrich-Ebert-Str. 10, 34117 Kassel

**Sprechzeiten:** Montag, Mittwoch und Freitag von 9:00 bis 12:30 Uhr

**Telefon:** (0561) 7 87-5630

**Mail:** pflegestuetzpunkt@kassel.de

**Internet:** www.senioren-kassel.de

ab ca. Juli 2021  
neue Anschrift:  
Fünfensterstraße 5  
3. OG (Fahrstuhl, barrierefrei)  
34117 Kassel



## Landkreis Kassel

Die MitarbeiterInnen der **Demenzstelle BARKE**, des **Zentrums für Demenz im ABC, von Freiraum Vellmar, BARKE Weserregion und Zeitlos** im Landkreis Kassel sind sowohl für Familienmitglieder als auch für an Demenz erkrankte Menschen Ansprechpartner vor Ort. Pflegende Angehörige werden durch Einzelberatungen oder Gesprächskreise bei der Erhaltung der eigenen Gesundheit unterstützt und so im Alltag entlastet. Den an Demenz erkrankten Menschen wird ein möglichst langes Verbleiben zu Hause ermöglicht, aber auch die Kontaktpflege zu anderen Menschen. Grundpfeiler dieses Angebotes sind qualifizierte und engagierte Menschen, die Betroffene zu Hause besuchen oder in Betreuungsgruppen begleiten.

Außer den auf das Thema „Demenz“ spezialisierten Beratungsstellen bieten weitere Anlaufstellen eine kostenfreie und neutrale Beratung. Die Mitarbeitenden besuchen Sie zu Hause, beraten Sie in ihren Büros oder telefonisch. Die Entlastung von pflegenden Angehörigen ist ihnen ein besonderes Anliegen. Die Beratungsstellen informieren über Pflege- und Betreuungsangebote und stehen bei vielen bürokratischen Fragen zur Verfügung, etwa zur Kranken- und Pflegeversicherung, zum Betreuungsrecht oder zur Sozialhilfe. Sie helfen bei der Antragstellung und nehmen Kontakt zu den Kostenträgern auf.



### **Pflegestützpunkt für den Landkreis Kassel**

Kulturbahnhof - Südflügel, Franz-Ulrich-Straße 6  
34117 Kassel

**Sprechzeiten:** Montag, Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr,  
Mittwoch 14:00 bis 17:00 Uhr und nach telefonischer  
Vereinbarung

**Telefon:** (0561) 1003-1371 oder (0561) 1003-1399

**Mail:** pflegestuetzpunkt@landkreiskassel.de

### **Südöstlicher Landkreis**

*Baunatal, Fuldabrück, Helsa, Kaufungen, Lohfelden,  
Nieste, Niestetal, Schauenburg, Söhrewald*

#### **Demenzstelle BARKE**

Sophie-Henschel-Weg 2  
34260 Kaufungen

**Sprechzeiten:** Montag, Mittwoch, Donnerstag  
9:00 bis 17:00 Uhr

**Telefon:** (05605) 94 53 20

**Mail:** info@demenzstelle-barke.de

*Niestetal*

#### **Soziale Beratungsstelle/Seniorenbüro Niestetal**

Heiligenröderstr. 70  
34266 Niestetal

**Sprechzeiten:** Montag bis Freitag 8:30 bis 10:00 Uhr,  
Mittwoch 14:00 bis 18:00 Uhr

**Telefon:** (0561) 5 20 21 42

**Mail:** sozialstation@niestetal.de



*Baunatal*

**Beratungsstelle Pflege**

Rembrandtstr. 6

34225 Baunatal

**Telefon:** (0561) 4 99 21 52

**Mail:** senioren@stadt-baunatal.de

*Helsa, Kaufungen, Lohfelden, Nieste, Söhrewald*

**Beratungsstelle für Ältere**

Sophie-Henschel-Weg 2

34260 Kaufungen

**Sprechzeiten:** Montag, Dienstag, Donnerstag 8:30 bis 14:30 Uhr, Mittwoch 9:30 bis 16:00 Uhr

**Telefon:** (05605) 94 51 11

**Mail:** info@beratungsstellefueraeltere.de

**Nördlicher Landkreis**

*Bad Karlshafen, Trendelburg*

**BARKE Weserregion - Unterstützende  
Betreuung und Beratung für Menschen mit  
Demenz und deren Angehörigen**

**Dr. Ebel Fachklinik, Carolinum**

Mündener Str. 9-13

34385 Bad Karlshafen

**Sprechzeiten:** Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr

**Telefon:** (05672) 1 81-6 33 oder (05672) 1 81-6 52  
(mit Anrufbeantworter)

**Mail:** barke-weserregion@carolinum.com

*Ahnatal, Calden, Espenau, Fulda, Grebenstein,  
Hofgeismar, Immenhausen, Liebenau*

**Zentrum für Demenz im AltenBeratungsCentrum  
(ABC)**

Im Loggenhagen 1

34369 Hofgeismar

**Sprechzeiten:** Mittwoch und Freitag 10:00 bis 12:00 Uhr

**Telefon:** (05671) 92 51 17

**Mail:** altenberatungscentrum@t-online.de



*Ahnatal, Bad Karlshafen, Calden, Espenau, Fuldata,  
Grebenstein, Hofgeismar, Immenhausen, Liebenau,  
Reinhardshagen, Trendelburg, Wesertal*

### **AltenBeratungsCentrum (ABC)**

Im Loggenhagen 1  
34369 Hofgeismar

**Sprechzeiten:** Montag und Mittwoch, 10:00 bis  
12:00 Uhr, Donnerstag 16:00 bis 18:00 Uhr

**Telefon:** (05671) 92 51 16

**Mail:** [altenberatungscentrum@t-online.de](mailto:altenberatungscentrum@t-online.de)

## **Westlicher Landkreis**

*Bad Emstal, Breuna, Naumburg, Wolfhagen,  
Zierenberg*

**„Zeitlos - Zentrum für Demenz“**

**Seniorenberatungsstelle**

**Diakoniezentrum Wolfhagen**

Schützeberger Str. 12  
34466 Wolfhagen

**Sprechzeiten:** Montag, Dienstag, Mittwoch 9:00 bis  
11:00 Uhr, Dienstag, Donnerstag 14:00 bis 16:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Telefon:** (05692) 99 74 36 26

**Mail:** [seniorenberatung.wolfhagen@dw-region-kassel.de](mailto:seniorenberatung.wolfhagen@dw-region-kassel.de)

## **Randbezirke Stadt Kassel**

*Vellmar*

**Freiraum Vellmar**

Schulstrasse 10b  
(Kirchengemeinde Obervellmar)  
34246 Vellmar

**Sprechzeit:** Montag, 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr und nach  
Vereinbarung

**Telefon:** (0152) 21 72 58 00

**Mail:** [gisela.moetzing@dw-region-kassel.de](mailto:gisela.moetzing@dw-region-kassel.de)

## **Deutsche Alzheimer Gesellschaft**

**Alzheimer-Telefon: (030) 259 95 14**

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft bietet bundesweit  
eine individuelle Beratung per Telefon an.

**Sprechzeiten:** Montag bis Donnerstag 9:00 bis 18:00  
Uhr, Freitag 9:00 bis 15:00 Uhr



## Unterstützung bei Betreuung und Pflege

### Betreuungsgruppen

Betreuungsgruppen bieten Menschen mit Demenz meist einmal pro Woche die Möglichkeit zur Geselligkeit und zu unterhaltsamer Aktivität. Während die Erkrankten nach diesen Nachmittagen meist fröhlich gestimmt und angeregt nach Hause zurückkehren, konnten die pflegenden Angehörigen einige Stunden der Entspannung genießen. Die Gruppen werden von einer Fachkraft geleitet, die durch freiwillige Helfer unterstützt wird. Oft wird ein Fahrdienst angeboten.

### Freiwillige Helfer und Helferinnen

Helferagenturen vermitteln geschulte Kräfte zur stundenweisen Begleitung von Menschen mit Demenz in die privaten Haushalte. Sie übernehmen keine pflegerischen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung.

### Angehörigen- und Selbsthilfegruppen

Die Betreuung und Pflege eines Angehörigen, der an Demenz erkrankt ist, bedeutet meist nicht nur eine körperliche Anstrengung. Viel bedrückender empfinden die meisten die psychische Belastung. Der Austausch mit anderen Betroffenen kann eine wichtige emotionale Stütze bieten. Viele Gruppen laden Fachleute zu rechtlichen, medizinischen und anderen Fragen ein und organisieren gemeinsame Unternehmungen. Häufig werden die Gruppen von einer Fachkraft begleitet.

### Tagespflege

In Tagespflegestätten finden vor allem Menschen mit einer Demenzerkrankung an einem oder mehreren Tagen pro Woche Betreuung, Anregung und Pflege. Sie haben die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Menschen den Tag zu gestalten und Bekanntschaften



zu schließen. Morgens werden sie in der Regel von einem Fahrdienst zu Hause abgeholt und am Nachmittag zurückgebracht. Die vertraute Wohnung bleibt also weiter Lebensmittelpunkt, während der Aufenthalt in der Tagespflege hilft, den Alltag zu strukturieren und Angehörigen Freiräume zu verschaffen.

### **Ambulante Pflegedienste**

Zahlreiche ambulante Dienste in der Region bieten Hilfe bei der pflegerischen Versorgung eines demenziell Erkrankten. Bei der Auswahl sollte nachgefragt werden, inwieweit die Mitarbeiterinnen über spezielle Kenntnisse im Umgang mit dem Krankheitsbild Demenz verfügen. Zahlreiche Dienste bieten inzwischen auch „zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen“ an, die insbesondere für die mehrstündige Begleitung von Menschen mit Demenz gedacht sind. Voraussetzung für die Anerkennung der Kosten durch Pflege- und Krankenkassen ist, dass der Dienst einen entsprechenden Versorgungsvertrag vorweisen kann.

### **Ambulante gerontopsychiatrische Fachpflege**

Die gerontopsychiatrische Fachpflege in der **Stadt Kassel** leistet individuelle Beratung im Haushalt der Erkrankten und hilft, Heimeinweisungen oder

längere Krankenhausaufenthalte abzuwenden. Die gerontopsychiatrische Fachpflege unterstützt zeitlich befristet Angehörige und Pflegedienste bei der Organisation des Alltags und vermittelt fachliches Wissen. Dabei werden insbesondere gezielte Hinweise zum Umgang mit psychischen Problemen oder Schwierigkeiten bei der Einnahme von Medikamenten oder der Körperpflege gegeben.

### **Pflegebegleiter/innen**

Pflegebegleiter/innen sind qualifizierte Ehrenamtliche, die pflegende Angehörige, auch von Menschen mit Demenz, durch persönliche Gespräche und bei der Organisation des Alltags unterstützen. Sie übernehmen selbst keine pflegerischen Arbeiten sondern informieren über Unterstützungsangebote und Hilfen.

**Näheres im Abschnitt „Finanzielle Hilfe“ (S. 16) und bei den auf den Seiten 8 bis 11 genannten Beratungsstellen.**



## Wohnen mit Demenz

### Zu Hause

Schon mit einfachen Mitteln lässt sich eine Wohnung so herrichten, dass Menschen mit Demenz in ihrer vertrauten Umgebung auch weiterhin gut zurechtkommen. Fotos und Symbole an Räumen und Schranktüren bieten etwa Orientierung, an elektrischen Geräten lassen sich Sicherheitsschalter anbringen. An oberster Stelle bei der Anpassung der Wohnung sollte die Sicherheit durch die Beseitigung von Stolperfallen stehen. Oft ist es zudem hilfreich, beidseitig zu bedienende Türschlösser einzubauen. Für solche Veränderungen gewähren die Pflegekassen eine finanzielle Unterstützung in Höhe von bis zu 4.000 pro Maßnahme ab Pflegegrad 1.

Die Wohnraum-Beratungsstelle des Caritasverbandes in Kassel bietet Bürgern im Stadtgebiet Unterstützung bei allen Fragen der Wohnungsanpassung. Die Beratung erfolgt meist bei Hausbesuchen. Darüber hinaus führt die Wohnraum-Beratungsstelle Informationsveranstaltungen durch und ist bei der Suche nach einer barrierefreien und pflegegerechten Wohnung behilflich.

### Betreute Wohngemeinschaften

Mitunter kann es nötig werden, eine Alternative zum Wohnen in den eigenen vier Wänden zu finden. Neben dem vollstationären Pflegeheim gibt es inzwischen auch in Stadt und Landkreis Kassel Angebote von ambulant versorgten Wohngemeinschaften, bei denen bis zu zehn Personen meist mitten im Wohnquartier leben und somit gute Möglichkeiten haben, die Verbindung zur vertrauten Nachbarschaft weiter zu pflegen.

### Im Pflegeheim

Die meisten Pflegeheime bieten eine speziell auf die Belange von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung. Hierzu zählen besondere Wohnbereiche mit einer entsprechenden Alltagsbegleitung, spezifische Gruppenangebote und besonders geschultes Personal. Immer mehr Pflegeheime schaffen in ihren Einrichtungen eigene und überschaubare Hausgemeinschaften, in denen bis zu 12 Bewohner ihren Alltag gemeinsam mit Hilfe geschulter Kräfte – sogenannter Alltagsbegleiter – gestalten.



**Weitere Auskünfte zum Thema „Wohnen mit Demenz“ bei den Beratungsstellen der Stadt und des Landkreises Kassel (Seite 8 bis 11).**

### **Wohnberatungsstelle**

#### **Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V.**

Die Freiheit 2

34117 Kassel

**Telefon:** (0561) 7004-204

**Mail:** gisela.degenhardt@caritas-kassel.de  
annika.marschall-kuhn@caritas-kassel.de

**www.caritas-kassel.de**

Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises wenden sich bitte an:

#### **Pflegestützpunkt Landkreis Kassel**

Kulturnbahnhof – Südflügel / Franz-Ulrich-Straße 6

34117 Kassel

**Sprechzeiten:** Montag, Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr, Mittwoch 14:00 bis 17:00 Uhr  
und nach telefonischer Vereinbarung

**Telefon:** (0561)1003-1371 oder (0561)1003-1399

**Mail:** pflegestuuetzpunkt@landkreiskassel.de

# Finanzielle Hilfe

Die Kosten, die bei der Betreuung und Pflege eines an Demenz erkrankten Menschen entstehenden, werden je nach Pflegegrad zum Teil von der Pflegekasse getragen. Leistungen der ärztlichen Behandlung oder mit ärztlicher Verordnung – etwa auch durch gerontopsychiatrische Zentren – werden von den Krankenkassen übernommen.

Reicht das Einkommen an Demenz erkrankter Personen und ihrer Unterhaltspflichtigen zur Deckung der verbleibenden Kosten nicht aus, können diese vom örtlichen Sozialhilfeträger – dem Sozialamt der Stadt Kassel bzw. dem Fachbereich Soziales des Landkreises Kassel – übernommen werden.

## Leistungen der Pflegeversicherung

Voraussetzung für Leistungen der Pflegeversicherung, ist die **Einstufung** an Demenz erkrankter Personen durch den Medizinischen Dienst (MD). Er stellt bei einem Hausbesuch den Pflegebedarf fest. Dabei geht es vor allem um den Grad der Selbstständigkeit im Alltag, z.B. bei der Mobilität, der Körperpflege, der Ernährung und der Hauswirtschaft, unabhängig davon, ob die Person körperlich und/oder geistig oder seelisch eingeschränkt ist. Der Besuch des MD erfolgt, sobald ein Antrag bei der Pflegekasse gestellt wurde. Vor dem Besuch des MD sollte man eine Woche lang ein Pflegetagebuch führen, in das möglichst genau eingetragen wird, welche Hilfe in welchem Umfang täglich für an Demenz erkrankte Personen erbracht wird. Der MD befragt auch die Pflegepersonen. Es ist oft sinnvoll, wenn man eine weitere, mit der Versorgung und den Richtlinien der Pflegeversicherung vertraute Person hinzuzieht. Das können Vertreter/innen der Alzheimer-Gesellschaft sein, Mitarbeiter/innen einer Beratungsstelle oder eines ambulanten Pflegedienstes.

Als Ergebnis der Begutachtung durch den MD werden Versicherte in einen von fünf **Pflegegraden** eingestuft, der entscheidend für die Höhe der Leistungen ist, die Versicherte von der Pflegekasse erhalten.

Versicherte – bzw. Angehörige – können zwischen **Pflegegeld** und **Pflegesachleistung** wählen. Das geringere **Pflegegeld** steht Versicherten zur Deckung anfallender Ausgaben der selbstorganisierten Pflege und Versorgung frei zur Verfügung. Die höhere **Sachleistung** wird unmittelbar mit einem ambulanten Dienst zur Deckung der Pflege- und Versorgungsleistungen abgerechnet.

Bei der **Kombinations-Leistung** wird nur ein Teil des Betrages für Sachleistungen durch den ambulanten Pflegedienst eingesetzt, der verbleibende Anteil steht an Demenz erkrankten Personen weiterhin zur Deckung der Kosten für selbstorganisierte Pflege- und Versorgungsleistungen zur Verfügung.

## Entlastungsbetrag

Der **Entlastungsbetrag** in Höhe von bis zu 125 € monatlich dient der Finanzierung von Angeboten zur Entlastung pflegender Angehöriger und anderer nahestehender Menschen sowie der Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit von an Demenz erkrankten Menschen bei der Gestaltung ihres Alltags. Pflegebedürftige Menschen in häuslicher Pflege haben ab Pflegegrad 1 Anspruch auf diesen Entlastungsbetrag, zusätzlich zu den übrigen Leistungen des jeweiligen Pflegegrades. Der Betrag ist zweckgebunden einzusetzen und die Leistungen können nur von anerkannten und qualitätsgesicherten Anbietern erbracht werden. Der Entlastungsbetrag dient auch der Erstattung von Aufwendungen, die Pflegebedürftigen bei der Inanspruchnahme von Tages- oder Nachtpflege und





der Kurzzeitpflege entstehen. Leistungsbeträge, die am Ende des Jahres nicht verbraucht worden sind, können bis Ende des folgenden Kalenderhalbjahres in Anspruch genommen werden.

### Tagespflege

In den Pflegegraden 2 bis 5 übernimmt die Pflegekasse bei Besuch einer Tagespflege die Pflegekosten, die Aufwendungen der sozialen Betreuung und die Kosten, die für den Transport zwischen Wohnung und Tagespflegeeinrichtung anfallen. Die Höhe der Leistung entspricht der Sachleistung des jeweiligen Pflegegrades. Für die Inanspruchnahme der Tagespflege kann ebenfalls der Entlastungsbetrag eingesetzt werden (Pflegegrad 1-5). Der Entlastungsbetrag kann hier auch für die sogenannten „Hotelkosten“ (Unterkunft, Verpflegung) verwendet werden. Die darüber hinausgehenden Kosten sind von den Tagespflegegästen selbst zu tragen.

### Kurzzeitpflege

Wenn Pflegepersonen – also Angehörige und nicht beruflich Pflegende - in Urlaub fahren möchten oder eine Kur benötigen, können die an Demenz erkrankte Menschen für bis zu acht Wochen pro Jahr die **Kurzzeitpflege** nutzen (ab Pflegegrad 2, nicht bei Pflegegrad 1). Ein Kurzzeitpflegeaufenthalt empfiehlt sich manchmal auch, wenn etwa nach einem Krankenhausaufenthalt der Pflegebedarf von an Demenz erkrankten Menschen vorübergehend so hoch ist, dass die häusliche Versorgung nur schwer möglich ist. Kurzzeitpflege wird im Allgemeinen von stationären Pflegeeinrichtungen angeboten. Hier sollte man klären, inwieweit die Einrichtung auf die besonderen Belange der pflegebedürftigen Personen durch geeignete

Angebote eingeht. Die Pflegekasse gewährt dafür einen Betrag von 1.612 € pro Kalenderjahr. Dieser Betrag kann aus Mitteln der Verhinderungspflege auf 3.224 € erhöht werden. Das Pflegegeld wird während der Kurzzeitpflege bis zu acht Wochen zur Hälfte weitergezahlt.

### Verhinderungspflege

Die **Verhinderungspflege** ist eine weitere Leistung, die ebenfalls ab dem Pflegegrad 2 pro Jahr für maximal sechs Wochen in Höhe von bis zu 1.612 Euro in Anspruch genommen werden kann. Dieser Betrag kann durch 50 % der Mittel, die für die Kurzzeitpflege zur Verfügung stehen auf 2.418 Euro erhöht werden. Der Anspruch besteht, wenn die an Demenz erkrankten Personen mindestens sechs Monate in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt werden. Diese Finanzierungsregelung gilt, wenn die Verhinderungspflege von einem Pflegedienst, Nachbarn oder *entfernten Verwandten* übernommen wird. Wenn *nahe Verwandte* die Verhinderungspflege übernehmen, werden von der Pflegekasse nur Kosten bis zur Höhe des jeweiligen Pflegegeldes erstattet, bei 6 Wochen das 1,5-fache des Pflegegeldes. Daneben können Aufwendungen wie Fahrtkosten oder Verdienstaussfall in Höhe von maximal 1.612 Euro erstattet werden. Auch hier können zusätzlich 50% des Betrages aus der Kurzzeitpflege (806 €) für die Verhinderungspflege eingesetzt werden.

Bei der Inanspruchnahme von Verhinderungspflege wird das Pflegegeld bis zu 6 Wochen zur Hälfte weitergezahlt. **Kurzzeitpflege** und **Verhinderungspflege** können einmal im Jahr unabhängig voneinander beansprucht werden.

**Eine individuelle Beratung bieten die auf den Seiten 8 bis 11 aufgeführten Beratungsstellen sowie die Kranken- und Pflegekassen.**

# Rechtliche Fragen

Mit fortschreitender Demenz fällt es den Erkrankten immer schwerer, die für ihr Leben wichtigen Entscheidungen zu treffen. Dies kann finanzielle Fragen ebenso betreffen wie Fragen des Wohnorts und der medizinischen Behandlung. Wer sicher gehen möchte, dass den eigenen Vorstellungen und Wünschen entsprochen wird, sollte frühzeitig vorsorgen. Hierfür bieten sich mehrere Möglichkeiten:

Eine **Vorsorgevollmacht** vermeidet eine rechtliche Betreuung. Mit dieser Vollmacht bestimmen Sie in guten Tagen, wer Ihre Person des Vertrauens ist, die Ihre rechtlichen Angelegenheiten für Sie regeln darf, wenn Sie hierzu selbst nicht mehr in der Lage sind. Die **Betreuungsverfügung** kann im Rahmen der Vorsorgevollmacht oder auch einzeln erteilt werden. Mit dieser Betreuungsverfügung bestimmen Sie, wer im Bedarfsfall mit Ihrer rechtlichen Betreuung beauftragt werden soll oder wer für diese Aufgabe auf keinen Fall in Frage kommt. Ihre diesbezüglichen Wünsche hat das Gericht bei der Betreuerauswahl zu berücksichtigen

Beachten sollten Sie, dass eine Vollmacht oder eine Betreuungsverfügung nur erteilt werden kann, wenn der Vollmachtgeber den Sinn der Vollmacht und die Rechtsfolgen erfassen kann.

In einer **Patientenverfügung** legen Sie für den Fall der eigenen Entscheidungs- und Einwilligungsunfähigkeit schriftlich Ihre medizinischen Behandlungswünsche fest. Die Patientenverfügung ist für Ärzte, Betreuer und Bevollmächtigte bindend. Die Patientenverfügung sollten Sie mit dem Arzt Ihres Vertrauens besprechen und ggf. auch unterzeichnen lassen. Somit kann dokumentiert werden, dass auch eine medizinische Beratung erfolgte.

Liegt keine Vorsorgevollmacht vor, prüft das Betreuungsgericht, ob eine **rechtliche Betreuung** eingerichtet werden muss. Dazu werden ein fachärztliches Gutachten und ein Sozialbericht über das soziale Umfeld des Betroffenen durch die Betreuungsbehörde eingeholt. Entscheidet das Gericht, dass eine Betreuung erforderlich ist, wird ein Betreuer eingesetzt, um den Betroffenen in den vom Gericht festgelegten Angelegenheiten zu vertreten. Gibt es im persönlichen Umfeld niemanden, der geeignet und bereit ist, die Betreuung zu übernehmen, setzt das Gericht eine externe Betreuungsperson ein. Dies kann entweder eine beruflich geführte Betreuung oder eine ehrenamtlich geführte Betreuung sein, welche es im Einzelfall und nach Umfang der Betreuung zu überprüfen gilt.

ab ca. Nov./Dez. 2021  
wieder im Rathaus:  
Obere Königsstraße 8/Flügel  
Obere Karlsstraße, 6. OG  
34117 Kassel

## Stadt Kassel

### Betreuungsbehörde der Stadt Kassel

z.Z. Holländische Straße 141, Zimmer H 504

**Telefon:** (0561) 787-5010

**Mail:** [betreuungsbehoerde@kassel.de](mailto:betreuungsbehoerde@kassel.de)

## Landkreis Kassel

### Betreuungsbehörde des Landkreises Kassel

Kulturnbahnhof - Südflügel

Franz-Ulrich-Straße 6

34117 Kassel

**Telefon:** (0561) 1003-1589

**Mail:** [SozialeDienste@landkreiskassel.de](mailto:SozialeDienste@landkreiskassel.de)



## Informationen in Literatur und Internet

Schriften der Deutschen Alzheimer Gesellschaft informiert aktuell und praxisnah über unterschiedliche Aspekte des Lebens mit Demenz. Zum Beispiel:

- **Demenz. Das Wichtigste.**  
Ein kompakter Ratgeber. 64 Seiten.
- **Was kann ich tun?**  
Tipps und Informationen für Menschen mit beginnender Demenz. 56 Seiten.

Die Veröffentlichungen können per Nachnahme und bis 50 Stück kostenlos direkt bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft bestellt werden.

### **Bestellung:**

Deutsche Alzheimer Gesellschaft  
Friedrichstraße 236  
10969 Berlin

**Telefon:** (030) 259 37 95-0

**Mail:** [info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de)

**[www.deutsche-alzheimer.de/broschueren/](http://www.deutsche-alzheimer.de/broschueren/)**

### **Internet-Links**

[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)  
[www.alzheimerforum.de](http://www.alzheimerforum.de)  
[www.alzheimer-selbsthilfe-forum.de/forum](http://www.alzheimer-selbsthilfe-forum.de/forum)  
[www.aktion-demenz.de](http://www.aktion-demenz.de)  
[www.kompetenznetz-demenzen.de](http://www.kompetenznetz-demenzen.de)  
[www.demenzatlas-hessen.de](http://www.demenzatlas-hessen.de)  
[www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de)

### **Impressum**

**Herausgeber:** Diakonisches Werk Region Kassel, Stadt Kassel, Landkreis Kassel

#### **Layout und Produktion:**

:grede.de Werbeagentur GmbH  
[www.grede.de](http://www.grede.de)

#### **Stand: Frühling 2021**

**Anmerkung:** Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde in den Texten dieser Broschüre – etwa bei Berufsbezeichnungen - entweder die männliche oder die weibliche Form gewählt, diese Formulierungen schließen die Vertreter des jeweils anderen Geschlechts mit ein.



Kassel documenta Stadt



Landkreis Kassel

Diakonie   
Diakonisches Werk  
Region Kassel

Herausgeber: Stadt Kassel, Landkreis Kassel, Diakonisches Werk Region Kassel